

Ivan Hlaváček, *Úvod do latinské kodikologie* [Einführung in die lateinische Kodikologie], Praha 1978, Státní pedagogické nakladatelství, 142 S. — Im Rahmen der Handbücher der Prager Karlsuniversität zum Hochschulgebrauch ist diese knappe Einführung erschienen, die aus fünf Kapiteln und zwei Beilagen besteht. Das erste Kapitel steckt die Grenzen des Themas ab und versucht den Zusammenhang der Handschriftenkunde mit anderen Disziplinen festzustellen. Dabei wird vornehmlich die Rolle der Diplomatik und ihrer methodischen Forderungen hinsichtlich der Analyse des buchartigen Geschäftsgutes betont. Das zweite Kapitel enthält einen forschungsgeschichtlichen Überblick, der der Entwicklung in Böhmen besonders Raum gibt (leider konnte zur neuesten Literatur, so etwa L. Gilissen [vgl. DA 33, 264f.] nicht Stellung genommen werden). Im dritten Kapitel werden die kodikologischen Quellen gruppiert, wobei der Akzent auf den ma. Bücher- und Bibliotheksverzeichnissen liegt. Da die Kenntnis der Bibliotheksentwicklung in der Epoche der handschriftlichen Buchverbreitung für das Thema von erheblicher Bedeutung ist (vornehmlich wenn es sich um Bücher im Besitz ihrer ursprünglichen Auftraggeber handelt), sind im vierten Kapitel überblicksartig die Bibliotheken vom Ende des Altertums bis in die Neuzeit zusammengestellt. Während hier die allgemeine Entwicklung nur ganz knapp umrissen werden konnte, ist die Skizzierung der böhmischen Verhältnisse ausführlicher ausgefallen (es fehlt auch nicht an Hinweisen auf Bohemika außerhalb der ČSSR). Im letzten Kapitel steht die Handschrift selbst im Mittelpunkt, ihre Genese und wie man sie beschreiben soll. Dabei ist sich der Vf. wohl bewußt, daß jede Systematik nur teilweise gerechtfertigt ist; jeder Kodex ist doch eine unwiederholbare Einheit. Die erste Beilage enthält ein alphabetisches Verzeichnis der wichtigeren Sammlungen von Hss. literarischen Charakters mit knappen Hinweisen auf einschlägige gedruckte Hilfsmittel (über 40, an größeren ma. Fonds waren freilich nur etwa ein Dutzend Fälle zu verzeichnen). Die zweite Beilage ist eine Auswahl ma. Texte — stets aus gedruckten Quellen —, die das in der Darstellung Ausgeführte illustrieren. Da der Vf. im Gegensatz zu anderen (vielleicht sogar vielen) Autoren der Ansicht ist, daß solche und ähnliche Einführungen wirklich den Lesern einen Schlüssel zur betreffenden Wissenschaft geben sollten und nicht eine „Summe des Wissens“ darstellen, hat er mit den bibliographischen Hinweisen nicht gespart. Doch konnte aus Rummangel keine Vollständigkeit erreicht werden und war auch nicht beabsichtigt. Aus zeitlichen Gründen konnte leider nur ein Namensverzeichnis (es enthält auch alle Autorennamen, so daß fast alle zitierten Werke schnell auffindbar sind) und kein Sachregister beigelegt werden. Abschließend sei auf einige störende Druckfehler hingewiesen: S. 91 Z. 22 soll es statt bibliografie bibliofilie, S. 110 Z. 9 von unten statt Kinských Kolovrátků heißen.

Ivan Hlaváček (Selbstanzeige)

Byzantine Books and Bookmen. A Dumbarton Oaks Colloquium (1971), Washington D.C. 1975, Dumbarton Oaks, Center for Byzantine Studies, Trustees for Harvard University, XI u. 109 S., 65 Abb. — Das Sammelwerk enthält die folgenden Beiträge: Nigel G. Wilson, Books and Readers in Byzantium (S. 1—15), skizziert knapp den Themenkreis Buchherstellung, -handel, Leser, Schreiber, Autoren. — Jean Irigoin, Centres de copie et bibliothèques (S. 17—27). — Cyril Mango, The Availability of Books in the Byzantine Empire, A. D. 750—850 (S. 29—45): Untersucht wird, woher während der Epoche des Ikonoklasmus die Väter des 7. Ökumenischen Konzils von 787 ihre patristische Literatur bezogen, auf welche Bibliotheken sich der Chronist Georgios Synkellos bei der Abfassung seiner byzantinischen Geschichte stützen konnte und wie es um die Bibliothek des Photios bestellt